Kriegs-Nachrichten.

Wir laßen hiernachstehend die wichtigsten und meist wahrscheinlichen—denn alle zu geben ist in einem wöchentlichen Blatte rein unmöglich—Kriegs-Nachrichten, Truppen-Bewegungen, u. s. w., wieder, wie sie von Tag zu Tag bei uns eintreffen, folgen, damit unsere Leser von allen Vorällen im Zusammenhang unterrichtet werden:

Der Krieg für die Union.

Vom Kriegsschauplatze.

Neuestes aus dem Süden.

Ein Rebellen-Dämpfer verbrannt.

Der Ver. Staaten Dämpfer Columbia gestrandet.

Vorrücken der Unions-Truppen in Nord-Carolina.

Baltimore, 22. Jan. Südliche Blätter enthalten folgende Neuigkeiten:

Charleston, 19. Jan. Ein mit 400 Ballen Baumwolle beladener Dämpfer hat einen verunglückten Versuch gemacht, die Blockade zu brechen. Derselbe verbrannte vorige Nacht am Eingange des Süd Canals.

Der Ver. Staaten Dämpfer Columbia ist bei Masonboro Inlet gestrandet. Sein Commandant, 12 Offiziere und 28 Mann haben sich am 17. dem Col. Lamb als Kriegs-Gefangene ergeben.

Von Kinston, Nord-Carolina, ist unterm 16ten Januar folgende Nachricht in Charleston eingelaufen:

Die Unions-Truppen trieben gestern unsere Vorposten zurück und scheinen mit starker Macht vorzurücken. Sie bauen Brücken über Ceeder Creek, aber dies ist wahrscheinlich nur ein Scheinangriff, um ihre Bewegung gegen Wilmington oder Weldon zu verdecken. Die Unionstruppen sind 60,000 Mann stark und haben für 20 Tage Rationen bei sich.

Die Kanonenboote der Yankees attakirten vorgestern Fort Caswell, ohne etwas auszurichten.

Der Conföd. Depeschenträger Major Reid Sanders ist, als er in einem Segelboote die Blockade brechen wollte, vor Charleston gefangen worden.

Mehl kostet in Charleston $46 per Barrel, in Mobile $60.

Gen. W. Randolph ist der Volks-Candidat bei der nächsten Wahl eines Gouverneurs in Virginien.

Der Richmond „Enquirer" vom 20. Jan. berichtet, daß ein neuer Finanzplan aufgetaucht ist. Durch ein Amendment zur Constitution soll das Conföderirte Papiergeld während des Krieges und für 5 Jahre nachher zum gesetzlichen Zahlungsmittel erhoben werden. Ferner wird vorgeschlagen, daß das Conföd. Gouvernement die ganze Baumwollen-Ernte ankaufen solle. Für die letzte Ernte soll ein Preis von 12 bis 15 Cents per Pfund bezahlt werden.

Springfield, Missouri. Ueber den Angriff auf Springfield wird gemeldet, daß der Kampf 13 Stunden währte. Der Feind war 5000 Man stark und hatte zwei Geschütze. Die Rebellen brachen von Arkansas River auf und müssen mindestens 50 Meilen in 24 Stunden zurückgelegt haben. Ohne eine Frist zur Entfernung der Frauen und Kinder zu bewilligen, eröffneten die Rebellen ihr Feuer gegen die Stadt. Unsere Streitmacht, die aus Iowa Soldaten, Missouri Milizen, Reconvalescenten rc. bestand und etwa 2600 Mann stark war, hatte vier alte Geschütze. Am Fort Lyon litt der Feind sehr bedeutend. Der Bundes-General Brown wurde angeblich durch einen secessionistischen Einwohner verwundet, während er an der Spitze der Seinen war.

Aus Texas Caunty wird unterm 10. gemeldet, daß der Feind auf dem Rückzuge nach Arkansas sei.

Unter den getödteten Rebellen, deren Gesammtverlust auf 300 angegeben wird, befindet sich der notorische Guerilla-Führer McGould.

Das Neueste von der Potomac-Armee.

Januar 23. Das seit Dienstag eingetretene regnerische und stürmische Wetter hat die Flüsse u. die Wege ganz unpassirbar gemacht. Die Vorwärtsbegung der Potomac Armee über den Rappahannock wurde dadurch ein Ding der Unmöglichkeit. Die Pontons und die schwere Artillerie konnten nicht nach den bezeichneten Punkten gebracht werden, wo der Uebergang vorgenommen werden sollte.

Heute Nachmittag haben sich die Wolken verzogen und die Sonne fängt an die Wege zu trocknen.

Die Zahlmeister sind angekommen und haben mit Auszahlung der Truppen begonnen.

Von Ohio.

Columbus, Ohio, 22. Jan. Der alte Benjamin Wade, einer der energischsten Streiter für die Freiheit, ein fester, charaktervollen Mann, wie wir wenige haben, wurde heute mit 24 Stimmen Mehrheit, für die nächsten sechs Jahre als Bundessenator wiedererwählt.

Aus südlichen Zeitungen.

Gen. Bragg schätzt seinen Verlust bei Murfreesboro auf 9000. In dem Angriff den Breckinridge am Freitag machte fielen 1800 Mann in den ersten 1½ Stunden. Whiter's Division verlor 2500 Mann.

Im Rebellencongreß wurde der Vorschlag gemacht alle gefangenen Unionoffiziere sofort zu hängen.

Von New York.

New York, 24. Jan. Heute früh ist ein Theil der City Hall durch Feuer zerstört worden. Der Sitzungssaal des Stadtraths ist ausgebrannt. Die Bücher und Papiere wurden gerettet.

Die Gesetzgebung hat sich wieder vertagt, ohne einen Sprecher zu wählen.—Die größte Unordnung herrschte in den Hallen der Gesetzgebung.

Proklamation des Gen. Burnside an die Potomac-Armee.

Falmouth, Va., 20. Jan.

Der commandirende General kündigt der Potomac-Armee an, daß sie im Begriffe steht, dem Feinde abermals entgegenzugehen.—Die jüngsten glänzenden Thaten in Nord Carolina, Tennessee und Arkansas haben den Feind am Rappahannock getheilt und geschwächt, und der günstige Augenblick scheint gekommen zu sein, um der Rebellion einen großen und tödtlichen Schlag zu versetzen und den entscheidenden Sieg zu erringen, welchen das Land verlangen kann. Mögen die tapfern Soldaten, welche so viele glänzende Schlachten geschlagen, diesem Verlangen entsprechen und ihrem Ruhm die Krone aufsetzen! Der commandirende General erwartet ein festes und einiges Handeln von Offizieren und Soldaten, und mit Hülfe Gottes wird die Potomac-Armee den großen Schritt thun zur Wiederherstellung des Friedens im Lande und der rechtmäßigen Autorität der Regierung.

Auf Befehl des Generalmajor Burnside:

Von Californien.

San Francisco, 23. Jan. Der Markt ist sehr still; 1000 Tonnen Anthracit-Kohlen wurden zu $15 per Tonne verkauft.

Telegraphenstangen sind von der Nordgrenze von Vancoeuver, Waschington Terr., errichtet und in 3 Monaten werden Drähte daran gezogen werden.

Die Gesetzgebung von Waschington Territorium hat ein Gesetz passirt, das Nichtannahme von Legal Tender Notes mit $500 bis $1000 Strafe belegt.

Untersuchungs-Committeen.

Das Repräsentantenhaus zu Harrisburg, hat Committeen angestellt, um zu untersuchen, ob bei der Wahl des Ver. St. Senators und des Staatsschatzmeisters ungehörige Mittel in Anwendung gebracht worden seien. Das ist lobenswerth! Jedermann hier weiß, daß die Erwählung des Hrn. M'Grath am Montag Vormittag noch mehr als zweifelhaft war, und das Gerücht geht, daß gute runde Summen an widerspänstige Demokraten bezahlt worden seien, ehe sie sich dazu verstanden, für M'Grath zu stimmen. Untersuchung ist die Order des Tages und wir hoffen, daß die Republikaner, die nichts zu fürchten haben, den ehrlichen Demokraten der Gesetzgebung hülfreich zur Hand gehen, diejenigen bloßzustellen, welche für M'Grath'sches Geld gekauft wurden.

Heuschrecken-Prophezeihung.

Joseph Harris schreibt dem St. Clairville (Ohio) Chronicle, daß dieses Jahr die Heuschrecken wieder in Masse erscheinen würden; es sei das 17. Jahr, seit sie zum letzten Mal dagewesen. Er sagt:

„Die egyptischen Wanderheuschrecker zeigten sich am 19. Mai 1846 geflügelt; am 23. begannen sie zu zirpen (singen); [illegible] einzubohren und ihre Eier zu legen; am 6. Juni begannen sie zu sterben, die männlichen Thiere zuerst. Am 25. waren sie alle todt.

„Dieses Jahr wird es Heuschrecken in Menge geben. Beschützt die jungen Bäume durch sorgfältiges Umbinden mit Stroh auf 25 Tage; wenn dies recht geschieht, hat man für die jungen Bäume nichts zu fürchten."

Von der Pacific-Küste.

San Francisco, 22. Jan.—Berichte aus Oregon und Britisch Columbia vom 15. sind eingetroffen.

Ein Blatt von Victoria sagt, 4000 Indianer seien in diesem Winter auf Van Couver's Insel an den Pocken gestorben. Diese Krankheit werde die Indianer dort bald vollends ausrotten.

3000 Männer haben sich von Oregon nach dem Boise Fluß, halbwegs zwischen Dallas und Salt Lake, begeben, wo die Minen-Aussichten günstiger sein sollen, als am Salmon Fluß. Eine bedeutende Wanderung dahin wird im Frühjahr erwartet.

Deutsche Ansichten über amerikanische Zustände.—Ein Kaufmann heirathete ein Mädchen aus einer kleinen Stadt in Deutschland, um etliche Tage darauf mit ihr nach Amerika zu reisen. Die Mutter des Mädchens war eine Registrators-Wittwe. Als die Fahrt in die Kirche gehen sollte, nahte sich ihr ein alter Häusler und sagte bedenklich: „Frau Schimmelmann! Alles Glück, aber aufrichtig gesagt, ich gäb' dem meine Tochter nicht nach Amerika, es Mädel is arm und hat nischt, wenn der nach Amerika kommt, weeß Gott! der is im Stande und verkoft se."

Goldkörner der Wahrheit.

Wenn man dich beleidiget, schreibe es in Sand; thut man dir Gutes, so schreibe es in Marmor.

Mit einem zornigen Manne sich in eine Beweisführung einlassen, ist wie wenn man dem stürmischen Meere predigen wollte.

Je weniger einer begehrt, desto reicher ist er.

Wer Dornen säet, kann keine Feigen erwarten.

Grundsätze sind die Quelle unsrer Handlung; wie die innere Gesinnung, so werden die äußern Werke sein.

Wer seine Zeit vertändelt, wirft von sich, was er nie mehr gewinnen kann.—Drum benütze deine Zeit; sie ist kostbar.

Keine Betrübniß ist gerechter als die über die Sünde.

Wer die gute That eines andern verdächtiget, offenbaret die Gottlosigkeit seines eigenen Herzens.

☞Gouv. Salomon von Wisconsin indossirt in seiner Botschaft entschieden die Emancipations-Proklamation des Präsidenten als eine „weise und gerechte" Kriegsmaßregel, verlangt eine energische Kriegsführung u. verdammt die nördlichen Feinde der Proklamation, die besorgter sind um die Rechte der Verräther, als um die Errettung der Union.

Schauderhaftes Verfahren mit Leichen.

Vor ungefähr 2 Jahren verlegte eine Gemeinde, welche bis dahin in der Methodist Episcopal Church in Sullivan Str. zwischen Amity und Bleeker Str. ihren Gottesdienst verrichtet hatte, ihre Versammlungen nach der Marmorkirche in der 4. Straße, und vermiethete die Kirche in Sullivanstr. an farbige Methodisten, deren es in jenem Stadttheil ziemlich viel gibt. Vor einigen Monaten erklärten sich dann die Trustees der Farbigen bereit, die Kirche zu kaufen, wenn aus der Gruft und von dem Kirchhof zuvor die 4000 dort befindlichen Gerippe entfernt würden. Die Trustees der weißen Gemeinde gingen hierauf ein und ließen die Todten nach der Neu-York Bay Cemetery bei Bergen schaffen. Hierbei soll nun auf sehr rohe und verletzende Weise verfahren worden sein. Um Zeit und Geld zu sparen, wurden beinahe 600 Gerippe verstümmelt und zertheilt, worauf man die Knochen, die Schädel, die Hände, die Füße rc. kunterbunt in große Kisten warf, und als der Deckel nicht zuging, weil die Kiste zu voll war, auf den Gebeinen herumsprang und dieselben zusammenstampfte, bis man den Deckel schließen konnte.

Als der City Inspector von diesem kannibalischen Verfahren hörte, ließ er die Trustees, welchen er die Erlaubniß zur Entfernung der Gerippe ertheilt hatte, vorladen, um sie über den ärgerlichen Hergang bei der Versetzung der Gerippe zur Rede zu stellen und zu vernehmen.—Gestern Nachmittag erschienen 3 der Trustees vor dem Inspector, welcher sie mit der schriftlich gegen sie erhobenen Beschwerde bekannt machte. Dieselbe ist von Robert A. Miller No. 2668. Avenue unterzeichnet und beschreibt den Hergang bei der Fortschaffung der Gerippe folgendermaßen: „Um so wenig wie möglich Ladungen zu erhalten, werden alle Särge, von denen viele noch gut erhalten und mit Platten versehn sind, aufgebrochen und die Gerippe in Kisten verpackt, welche 6 Fuß lang, 2 Fuß breit und 18 Zoll hoch sind, so daß je nach der Größe 5 bis 10 Stück in eine Kiste gehen. Wenn ein Geripp zu lang ist, wird ihm der Hals abgedreht und in eine Ecke der Kiste geworfen, und wenn die Rippen zu hoch sind, so tritt sie einer der Trustees zusammen, daß man den Krach im ganzen Gewölbe hört. Sind die Kisten gefüllt, so steigt der Trustee mit 2 deutschen Arbeitern auf den Deckel und stampft auf demselben umher, bis er schließt. Die Platten und Einfassungen der Särge werden bei Seite gelegt und von den Arbeitern verkauft."

Versuch aus dem Gefängniß zu entwischen.

An Mittwoch, den 7. Januar machten mehrere Gefangene, welche im Gefängniß zu Easton, Pa., sitzen, einen verzweifelten Versuch, ins Freie zu gelangen. Als der Wärter, Herr Steckel, die gewöhnliche Runde machte, um die Gefangenen, welche während des Tages aus den Zellen gelassen werden, für die Nacht einzuschließen, wurde er gegen eine der Zellen gedrängt, in der Absicht, ihn einzusperren was aber nicht gelang, denn Hr. Steckel überwältigte seine Angreifer so weit, daß er sich zurückziehen und die äußere Thür verschließen konnte. Er ließ dann Hoch-Constabel Reich holen, mit dessen Hülfe die Gefangenen in Gewahrsam gebracht wurden. Hr. Steckel erhielt mehrere ernstliche Wunden während dem Kampfe. Seine Angreifer schienen am andern Morgen sehr reuevoll zu sein, müssen aber nichtsdestowiniger ihre Missethat mit strenger einsamer Haft büßen.

Von Albany, N. Y.

Albany, N. Y., 22. Jan. Gestern wurde der Versuch gemacht, die von Neu York importirten Rowdies, die die Verhandlungen der Gesetzgebung stören und die Mitglieder mit Gewaltthätigkeiten bedrohen, von den Gallerien auszuschließen. Die Rowdies brachen jedoch die Thüren ein.

Dean, der demokratische Sprecher-Candidat hat seinen Namen zurückgezogen und Trimmer von Rochester ist an seiner Stelle nominirt. Es ist aber noch keine Aussicht, daß es heute zu einem Ballot komme.

Der Gouverneur hat sich geweigert, zur Herstellnng der Ordnung in der Gesetzgebung Maßregeln zu ergreifen, wenn das Repräsentantenhaus ihn nicht darum ersuche. Uebrigens behauptet er, daß der Mayor bereits die nöthigen Vorkehrungen getroffen habe, um die Gesetzgebung vor Gewaltthätigkeiten zu schützen.

Ein reuiger Mörder.

In Harburg hat sich ein gewisser Jordan freiwillig und von Gewissensbissen gefoltert, zur Haft gestellt, angebend, daß er vor längerer Zeit bei Tostedt Jemand erschlagen, beraubt und dort vergraben hätte. Er wurde verhaftet und sollte am 28. Novbr. nach Tostedt geführt werden, um die Stelle anzuzeigen, wo dann die Ausgrabung erfolgen sollte.

☞Eine neue Krankheit, welche der Diptheria ähnlich ist, herrscht gegenwärtig unter den Kindern. Die Aerzte wissen nicht recht, wie sie dieselbe behandeln sollen. Wenige Kinder genesen von dieser Krankheit. Die Erscheinungen derselben sind heftiges Erbrechen u. Abführen mit Fieber.

☞Postmeister auf dem Lande werden wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß Briefe, welche von ihnen vermöge ihres Privilegiums frankirt werden, auf dem Umschlag mit ihrem Namen, dem Namen des Postamtes und Datum ganz genau bezeichnet sein müssen. Die Bezeichnung „Free—P. M." gilt nichts.

☞Der große Schneesturm am 15. und 16. Jan. erstreckte sich über den ganzen Westen und Nordwesten, auch über Canada.

☞Wir hatten seit einigen Tagen schönes Frühlingswetter—aber mißerabler Dreck.

Die Rebellen werden trotzig.

Die Rebellen probiren alles Mögliche in den nörlichen Staaten den Samen der Zwietracht auszustreuen. Die geheimen Agenten des Jeff. Davis haben den Westen durchstrichen und nichts unversucht gelassen, den Westen dahin zu bringen, vom Osten sich loszureißen. Die Rebellen sehen, daß sie die Herren im Lande seyn werden, sobald es ihnen gelingt, den Norden mit sich selbst uneins zu machen. Ihr Wahlspruch ist: „Entzweie und siege." In dieser Politick werden sie von hervorragenden Demokraten des Nordens unterstützt. Seymour, Gouverneur von Neu-York, macht in seiner Botschaft an die Gesetzgebung einen mühsam ausgearbeiteten und gehässigen Angriff auf Neu-England und verheimlicht nicht seine Absicht, den Norden zu entzweien. In diesem Stück repräsentirt er natürlich blos die Woods, die Reeds, die Ingersolls, die Vallandighams und andere Führer der sogenannten demokratischen Parthey, welche während der Rebellion ihre besten Kräfte den Verräthern geweiht haben.—In unserm eigenen Staate haben die Sympathisirer mit den Verräthern seit dem Ausbruch der Rebellion nichts gethan als unsere loyale Administration getadelt und böses Blut unter dem Volke zu erregen gesucht. Seymour macht einen großen Lärm um die Aufhebung des Habeas Corpus, da er doch weiß, daß in vielen Theilen des Landes, Sympathisirer mit Verräthern ihre Verschwörungen gegen die Regierung ungestraft ausführen könnten, wenn das Habeas Corpus nicht aufgehoben wäre. Doch diese Männer sind ja eben die Führer der demokratischen Parthey, seit Jeff. Davis, Cobb, Floyd, Toombs und nächst ihnen andere Aristokraten des Südens von der Union sich lossagten. Und angesichts ihrer Feindseligkeit gegen die Union und ihrer brennenden Begierde, eine Aristokratie von Sklavenhaltern in diesem Lande zu errichten, folgen und helfen ihnen Tausende und aber Tausende armer loyale Männer, gleichsam als wollten sie eine praktische Erläuterung des bekannten alten Sprichworts geben: „Wen die Götter verderben wollen, den stürzen sie vorher in die Nacht des Wahnsinns."

Die Verräther im Norden kommen schlecht an.

Die Augusta (Georgia) Chronicle verhandelt den Friedens-Vorschlag der nördlichen Secessionisten wie folgt, und sollte von Jedem, genau durch-gelesen werden. Sie sagt:

„Wir müssen uns erinnern daß bis jetzt noch keine Friedens-Parthei im Norden ist, welche mit den einzigen Bedingungen auf welche wir Frieden machen können, übereinstimmte. Die sogenannte Friedens-Parthei, oder Demokraten, oder Conservativen, oder wie immer sie sich nennen mögen, haben angenscheinlich keine Unzufriedenheit am Kriege per se—sie sind nur unzufrieden über die Manier mit der der Krieg geführt wird. Solch' ergt ist jetzt ihr Bekenntniß—Sie mögen wachsen in Gnade bis sie Frieden in unseren eigenen Bedingungen anrathen; aber es erfordert Zeit für solch' ein Wachsthum, aber gegenwärtig sind sie machtlos. Sie sind um so viel mehr zuverläsig, vielleicht, weil sie nicht in Macht sind, den die Begünstigten sind immer mehr tugendhaft als die Unbegünstigten; aber es ist zu befürchten, daß, wenn sie begünstigt werden, ihre Tugenden durch die offerirte Versuchung des öffentlichen Raubes, sich verlieren werden. Die Republikaner sammelten eine reiche Erndte während sie am Ruder sind, und es ist mehr als von menschlicher Natur erwartet werden kann, oder besser von der Natur der professionellen Politikern, daß die Unbegünstigten, wenn am Ruder, sich mit kärglichen Ueberresten begnügen würden. Wenn sie irgend einen andern Weg finden ihre Taschen zu füllen, würden sie gewiß auf eine angemessene Bedingungen Frieden vorschlagen; wenn nicht, so wird der Krieg fortdauern bis die neue Bande von Blutsaugern befriedigt ist. Die Frage des Krieges oder Friedens mit den nördlichen Politikern ist durchaus eine Frage des Geldes und Stehlens."

Aus obigen können unsere Leser ersehen, wie die Rebellen im Süden sich aussprechen. Die Verräther im Norden kommen schlecht zu Wege, und noch sogar bei Jeff. Davis, weil er die Friedens-Apostel nicht anhören will.

Jetzt wollen wir gerne sehen, was die Verräther im Norden zum nächsten unternehmen werden. Die Sympathisirer von Breckinridge u. Co. sind schlecht ab; sie würden wohl thun, sich auf die Socken zu den Hrn. Mason und Slidell zu machen.

Indianer-Leichen geraubt.

Wie die durch Chicago reisenden Neu Ulmer Kanoniere erzählten, wurden die Leichen beinahe sämmtlicher hingerichteter Indianer, 39 an der Zahl, aus dem Grabe entwendet. Einige der schönsten wurden, gehörig präparirt, nach London und Paris geschickt, und die andern kamen in den Besitz von Aerzten, die ihre anatomischen Studien an ihnen machen. So sind diese Wilden wenigstens im Tode zu etwas nütze.

1863.

Das Jahr 1863 ist seit der Gründung der Unabhängigkeit der Vereinigten Staaten (bis zum 4ten Juli) das 87ste
Seit erschaffung der Welt nach Calvisius das 5812te
Seit Erschaffung der Welt nach jüdischer Zeitrechnung 5623ste
Seit Zerstörung Jerusalems 1790ste
Seit Christi Geburt 1863ste
Seit Christi Tod 1830ste
Seit Einführung des julianischen Kalenders 1908te
Seit Einführung des Gregorianischen Kalenders 282ste
Seit Einführung des verbesserten Kalenders 164ste
Seit Erfindung der Buchdruckerkunst 423ste
Seit Entdeckung Amerika's 372ste
Seit Erfindung der Ferngläser 254ste
Seit Erfindung der Pendeluhren 206te

Zwei ächte Demokraten.

Zu den wenigen Demokraten, die den Prinziplen Jefferson's und Jackson's unerschütterlich treu geblieben sind, gehören die beiden Wrights im Congresse, von denen der Luzerne Caunty, Pennsylvanien, im Repräsentanten-Hause, der Andere den Staat Indiana im Bundes-Senate vertritt.

Als neulich der berüchtigte Vallandigham im Repräsentantenhause seine sogenannten Friedens Propositionen gemacht hatte, die darauf hinaus gingen, daß der Norden die Waffen strecken und sich dem Süden auf Gnade und Ungnade ergeben solle, ergriff Hendrick B. Wright von Pennsylvanien das Wort und rief dem feigen Landesverräther zu:

„Ich bin ein Friedens-Demokrat, allein ich will keinen Frieden mit bewaffneten Verräthern. Die Rebellen müssen sich erst unbedingt unterwerfen, ehe von einem Frieden die Rede sein kann. Die fluchwürdige Rebellion muß zermalmt werden! Diese höllischen Teufel im Süden suchen unser Staatswesen zu vernichten und Männer im Norden unterstützen diese Brut! Wer in dieser Stunde für den Krieg, für Niederwerfung der Rebellion einsteht, dessen Name wird vom Lande gesegnet und von der Nachwelt in dankbarer Erinnerung gefeiert werden, während die nördlichen Tories, die sich der Niederwerfung der Rebellion widersetzen, verabscheut und verflucht sein werden, wie die „Cow Boys" der ersten Revolution!"

So sprach der Demokrat Hendrick B. Wright, und das Haus erzitterte unter dem Beifallssturme, der seiner Rede folgte.

Mit gleicher Entschiedenheit kanzelte vorgestern im Senate der wackere Wright von Indiana den verkappten Secessionisten Powell von Kentucky ab, der mit der frechen Behauptung aufgetreten war, daß der Norden den gegenwärtigen Krieg begonnen habe, um die Institutionen des Südens umzustürzen, und daß deßhalb kein Demokrat bei der Regierung stehen könne.

„Die Demokratie, sagte der Redner, kann ich nicht als die wahre anerkennen, die in Zeiten des Krieges sich weigert, die Regierung zu unterstützen. Es hat leider in den Reihen der Demokratie schon Verräther gegeben, es gab einen Burr, einen Calhoun und einen Breckinridge und viele der Demokraten, die noch vor einem Jahre dem Senator von Kentucky zur Seite standen, sind jetzt in der Armee der Rebellen. Ich gehöre nicht zu dieser Art Demokraten. Es ist die Pflicht jedes loyalen Demokraten, die Regierung mit Aufwand aller Kräfte zu unterstützen in dem verzweifelten Kampfe, um die Existenz und in dieser Stunde der Gefahr kann ich keine Scheidelinie ziehen, zwischen der Regierung und den Personen, die regieren und das Land zu retten suchen. Secession ist der Tod der Nation und jede Anerkennung des Rechtes der Secession, die darin liegt, wenn man den Friedensbedingungen sogenannter Demokraten sein Ohr leiht, ist ein Todesstreich für unsere nationale Existenz.—Und dennoch giebt es Menschen, die das Unglück des Landes benutzen wollen, um dadurch politische Macht zu erringen. Niemand kann zweifeln, was Senator Douglas wollte, als er erklärte, es könne in diesem Kriege keine Neutralität geben. Jedermann muß entweder Patriot oder Verräther sein. Wollen die, welche sich gegen den Krieg erklären, uns Unterwerfung unter die Rebellion anrathen? Wollen sie unsere Regierung dem Verrath in die Hände liefern? Wollen sie das nicht, dann sind ihre Reden Blödsinn. In New York hat man den Ton dazu angegeben, als man die Staatssouveränität so speciell hervorhob. Diese infame Doktrin, daß der Staat, in einer Zeit wie diese, die Macht habe, auf der Bundesregierung mit Füßen zu trampeln, muß niedergeworfen werden, oder das Land ist ruinirt. Es giebt Menschen, die ein ganzes Jahr lang geschwiegen haben, bis unsere Waffen vom Glück verlassen wurden und die dann hervorkriechen aus ihrem Versteck und im Namen der Demokratie gegen den Krieg schreien, weil sie denken, sie können sich dadurch politische Macht erwerben. Ein Senator hat anderhalb Stunden über den Krieg gesprochen und nicht ein Wort ist gefallen gegen die Rebellen, die unsere Regierung niederwerfen wollen. Wenn wir jemals zu Grunde gehen, wird es durch die Verräther im Norden geschehen, und es ist hohe Zeit, daß Mittel ergriffen werden, uns gegen diesen Verrath zu schützen. Fünfzehntausend frische Gräber hat Indiana aufzuweisen, hunderttausend Mann hat mein Staat in's Feld gesendet und er wird nochmals hunderttausend senden, ehe er es duldet, daß die Regierung falle von den Händen des Verraths.—Wie Hamilcar seinen Sohn ewigen Haß gegen Rom schwören ließ, will ich meine Kinder schwören lassen, für immer zu fechten für die Freiheit des Landes und die Erhaltung der Regierung!"

Das sind Worte eines Demokraten, der den Prinziplen der alten Demokratie treu geblieben.

Hätten wir nur mehr von der Sorte!

Gegen Bürgschaft entlassen.

William Y. Lyons, Deputy Provost Marschall, und John B. Brandt, ein Soldat der Provost Garde, welche wegen Tödtung von Israel Morris, einem Deserteur der Vereinigton Staaten Armee, in dem Berks Caunty Gefängniß eingekerkert waren, wurden unter $5000 Bürgschaft für jeden, für ihre Erscheinung vor der Court von Oyer und Terminer aus dem Gefängniß entlassen.—Der Fall wird vor der April-Court zum Verhör kommen.

Revolutions-Patrioten.

Am 1sten letzten Juli waren 62 Patrioten des Revolutions-Krieges noch am Leben. Von diesen gehörten 8 zu den Rebellenstaaten, deren Namen von den Pensionsrollen ausgestrichen sind; Vier und zwanzig sind seit dem 1sten Juli gestorben, so daß blos [illegible] von diesen Patriot-Pensionären übrig bleiben. Es befinden sich keine in Pennsylvanien.

Trost für die Rebellen.

Die Rebellen haben neulich wieder großen Trost erhalten aus der Botschaft des neuerwählten Gouvernörs Seymour von New York. Derselbe hat in seiner Botschaft an die Gesetzgebung starken Grund zu Gunsten der Rebellen eingenommen. Er sagt freilich, daß die Union erhalten werden müsse—damit scheint er aber zu verstehen, daß es eine Union sein müsse, in welcher die Rebellen über alle Staaten herrschen sollen. Er widersetzt sich den Haupt-Maßregeln unseres Präsidenten die Rebellion zu unterdrücken, und sagt, daß man sie mit gelinden Mitteln (mit einem Compromise) wieder gewinnen müsse. Dieser Compromiß müßte also darin bestehen, wie aus allen Handlungen der Rebellen zu lernen ist, die Constitution unserer Vorväter abzuändern und nach der Constitution der Rebellen-Staaten einzurichten, damit der Negerhandel in allen Staaten getrieben werden könne. Alle anderen Mittel, um den Krieg zu verhüten und die Union zu erhalten, sind von unserer Regierung versucht und von den Rebellen verschmäht worden. Der Congreß hat den Rebellen die Constitution abändern wollen, damit ihre Sklaverei in keinem Staate angerührt werden dürfe. Lincoln hat durch mehrere Proklamationen erklärt, daß kein Sklave der Rebellen frei gehen solle und daß sie alle Rechte genießen sollten, welche unsere Constitution ihnen erlaube, wenn sie bis den 1sten Januar die Waffen niederlegen würden. Allein diesen Compromiß haben sie verachtet und ihr Zerstörungs-Werk fortgesetzt. Sie wollen keine Union, ausgenommen eine solche, in welcher die Sklavenhalter Herren und Meister sind und in welcher sie Neger kaufen und verkaufen können in allen Staaten, in welcher alle Arbeiter, Weiße sowohl als Mulatten und Neger, gänzlich unter der Controlle der Reichen stehen. Dieses ist die einzige Union, für welche die Rebellen ihre Einwilligung geben werden; und für eine solche Union arbeiten auch Gouvernör Seymour und andere Politiker seiner Schule im Norden.

Seymour geht aber noch weiter in seiner Hülfe für die Rebellen und verspricht, daß kein Bürger von New York mehr festgenommen werden sollte, wegen seinen Ansichten über diese Streitfrage zwischen der Regierung und den Rebellen. Dieses ist eine offizielle Einladung für alle Gehülfen der Rebellen, mehr frei und unverholen mit ihren Ansichten herauszutreten, und wenn das Volk jenes Staates sich durch Anführer bethören läßt, so könnte die Zeit bald kommen, wo Unionleute im Norden schweigen müssen und Rebellen alleinreden dürfen. Der Standpunkt, den Seymour und viele andere Politiker des Nordens eingenommen haben, wird die Rebellen wieder mit neuem Muthe anfeuern; er wird die Leben von Tausenden braven Unionleuten und Millionen auf Millionen an Thalern kosten, und vielleicht den Untergang der Republik und Freiheit für immer versiegeln.

Anarchie nimmt überhand.

Die Rebellion gegen die gesetzmäßige Regierung war der Anfang einer Verwirrung und Zügellosigkeit welche jeden Tag schlimmer wird. Im Unterhause der Gesetzgebung von Neu York, stehen die Partheien genau gleich—64 gegen 64 Stimmen. Schon zwei Wochen haben die Partheien abgestimmt um einen Sprecher zu erwählen, und da die Stimmen immer gleich waren, so ist keine Wahl zu Stande gekommen. Die Republikaner erboten sich dem Streite ein Ende zu machen, und einen Demokrat erwählen zu helfen, der unsere Regierung unterstütze. Die Gegner verschworen sich jedoch, daß kein Anderer als nur ein Gegner der Regierung erwählt werden dürfe, und drohen, Jeder der in dieser Sache über die Partheilinien heraustrete, zu ermorden.—So breitet sich der Geist der Rebellion vom Süden auch auf den Norden von Staat zu Staat aus.

Ein meuterisches Illinois-Regiment.

Das 109 Illinois-Regt., Col. Nimmo, hat in Mississippi revolirt.—Dasselbe wurde in Union Co., in Cash. Allen's Distrikt, ausgehoben und ist eines der drei Goldene-Cirkel Regimenter aus dem südlichen Theile von Illinois. Sein Benehmen war schon in unserem Staate sehr schlecht; es griff die Häuser von Privatleuten an, schlug Unionsmänner rc. Einer der Pläne der Cirkelritter besteht darin, sich dem Feinde zu ergeben oder sich zu weigern, auf die „südlichen Brüder" zu feuern: und Nimmo's Regiment soll diesen sauberen Plan auszuführen gesucht haben; der Lieut Col. soll zum Feinde übergegangen sein. Das ganze Regiment befindet sich jetzt im Arrest.

☞Eine Deutsche Zeitung von Galveston, Texas, liefert einen Bericht von 68 Deutschen Familien welche im südlichen Theile von Texas wohnten, und die bei dem Ausbruch der Rebellion neutral bleiben wollten. Als die Rebellen sie zu verfolgen anfingen, zu rauben und zu morden, flüchteten dieselbe über die Gränze nach Mexiko. Eine Rebellen Truppe verfolgte sie, holte sie ein und nach einem harten Gefechte wurden sie gefangen genommen und alle, ausgenommen solche die in Kampfe getödtet wurden, und Einige welche entwischten, aufgehängt.

Frecher Diebstahl. In Louisville kamen neulich gegen Abend zwei Männer in den Juwelier Store der Herren Kitts und Werne an der Main Sträße und entwanden ein Kästchen mit den werthvollsten Fingeringen.—Die beiden Spitzbuben gaben vor, Fingerringe kaufen zu wollen. Hr. Werne stellte ihnen ein Kästchen mit den werthvollsten Ringen vor und ehe er sich versieht, werfen die Burschen ihm die Augen voll Schnupftaback, stehlen das Kästchen und machen sich eiligst davon.

Die Sprecherwahl in New York.

Albany, 23. Jan. Auch heute wurden mehrere Abstimmungen für die Sprecherwahl vorgenommen, doch ohne Resultat.

(Eingesandt.)

Herren Drucker:—Wollen Sie die Güte haben folgende Zeilen in Ihr herrliches Blatt aufzunehmen?

Während dem sich neulich eines Abends in einem Stohr einige Union Bauern und Handwerker in einem Gespräch unterhielten, über die Angelegenheiten des Landes, fiel das Gespräch endlich dann auch auf die Zeitungen, und einer derselben erstaunte sich gar sehr über das so viel verkleinerte Format des Pennsburg Demokraten und anderer deutschen „Seseshy" Zeitungen,—worauf ihm so ganz ernsthaft ein Müller erwiederte: „Daß die Verkleinerung doch sicher ein Vortheil für die Leser jener Blätter sei, weil sie gerade deßwegen nicht mehr so viele und ungeheuer große Lügen hinein drucken könnten." Alle Gegenwärtigen stimmten darin überein daß der Müller recht habe.

Und so würden die Leser des Allentaun Republikaners und auch die des Demokraten in dieser Hinsicht ebenfalls viel gewinnen, wenn ihre Bogen verkleinert wären. Nicht wahr Tonnentar-Mann?

Wahrheit.

[Eingesandt.]

Herren Drucker:—Sie würden vielen Freunden der Union einen Gefallen erzeugen, wenn Sie nachfolgenden Artikel in ihr werthvolles Union-Blatt aufnehmen würden:

„Einen mehr schamlosen und ungezwungenen Angriff auf Wahrheit, Sittlichkeit und Religion, haben wir selten gesehen, als wie er in dem „Allentaun Demokrat" von letzter Woche erschien. In dem Taunschip Franconia, diesem Caunty, gibt es eine große Anzahl Mennoniten. Sie sind merkwürdig wegen ihrer Moralität, Ehrlichkeit und ganz friedlichen Betragens, und keine Classe Menschen sind mehr als gute Nachbarn und gute Bürger respektirt. Aber eine Anzahl von ihnen welche gezogen wurden, sind wegen ihren wohlbekannten Scruples freigegeben.

Wegen diesem, werden sie von der vorbesagten Allentaun Zeitung in der schändlichsten Manier behandelt, indem er sie „Abolition-Cowards" (feige Menschen) nennt, sie anklagend, „daß sie den Krieg herbeigeführt hätten, und daß sie jetzt bange seien ihn helfen auszufechten, u. s. w. Wir sprechen die Wahrheit, wenn wir sagen, daß es uns einfach leid thut, eine Zeitung zu sehen, welche sich zur ordentlichen Sittlichkeit bekennt, so weit von ihrem Wege abgeht um ihren Feindseligkeiten freien Lauf zu lassen, und ihre Negerliebende, Pro-Sklaverei Wuth zu zeigen."

Ein Freund der Union.

Ist das billig oder nicht?

Dr. Tobias' Venetian Liniment heilt Rheumatism, Kopfweh, Zahnweh, Croup, Schmerzen jeder Art, wehen Hals, etc., oder nichts wird dafür verlangt. Jeder Agent ist angewiesen das Geld zurückzugeben, wenn einer unzufrieden ist, nachdem er es nach der Vorschrift gebraucht hat. Preis 25 und 50 Cents.

Depot, 56 Cortlandt Straße, Neu-York.

☞Zu haben bei allen Druggisten und in dem Buchstohr zum Lecha Caunty Patriot, Allentown.

Januar 28. 2m

Verheirathet.

Am 10ten Januar, durch den Ehrw. C. Z. Weiser, Herr Henry M. Schell, von Niedermilford, Lecha Caunty, mit Miß Sarah W. Schitz, von Milford, Bucks Caunty.

Am selbigen Tag, durch Denselben, Herr Milton L. Fluck, von Niedermilford, mit Miß Emma C Näder, von Milford Taunschip.

(Eingesandt durch den Ehrw. Kuntz.)

Am 11ten November, Herr William Davis, von Allen Taunschip, mit Miß Flora Ebert, von Lecha Caunty.

Am 23sten November, Herr Henry Arndt, mit Miß Sarah Halteman, beide von Moore Taunschip, Northampton Caunty.

Am 25sten December, Herr Joseph Benninger, mit Miß Sarah A. Miller, beide von Berlinsville.

Am 4ten Januar, Herr Edwin Kroner, von Weißport, mit Miß Lydia Steinbrenner, von Lecha Taunschip.

Gestorben:

In Allentaun, am 16ten Januar, Arrevesta Rebecca, Töchterlein von Peter und Maria Huber, 3 Jahr, 7 Monat und 5 Tage alt. Bei der Beerdigung predigte der Ehrw. Herr Brobst.

Am 14ten Januar, in Hereford Taunschip, Berks Caunty, Maria Anna, Ehegattin des Hrn Henry Kriebel, in dem Alter von 35 Jahren, 6 Monaten und 11 Tagen. Sie hinterläßt einen betrübten Gatten und zwei kleine Kinder, ihren frühen Hintritt zu beweinen.

Am 20sten Januar, in Ober-Milford, Lecha Caunty, die Wittwe des weiland verstorbenen Lazarus Weidner, in dem Alter von etwa 6 Jahren.

(Eingesandt durch den Ehrw. Hrn. Kuntz.)

Am 14. November, in Lecha Taunschip, Amanda E., Töchterchen von Reuben und Catharin Fogel, im 4ten Lebensjahre.

Am 10. November, in Moore, Alwin E., i 5ten Lebensmonat, und am 16. November, i 4ten Lebensjahre, beide waren Kinder von Mic ael und Sophia Hoch.

Am 29. November, in Moore Taunschip, J cob Linderman, im 73sten Lebensjahre.

Am 5. December, in Moore, Harrison, im —am 6ten December, Reuben, im 16ten, und 15ten December, Franklin, im 3ten Lebensjah Alle 3 waren Kinder von Daniel und Jud Derrhammer.

Am 6ten December in Kreidersville, Tilghm Hower, im 30sten Lebensjahre.

Am 7ten December, in Moore, Samuel mel, im 33sten Lebensjahre.

Am 10ten Januar, in Towamensing, Spe Söhnlein von Solomon und Helena Daniel, 2ten Lebensjahre.

Am 15ten Januar, ebendaselbst, Henry, S chen von Leo und Elisabith Steltler, im 10ten Lebensmonat.

Am 14ten Januar, in Towamensing, Will Rebbert, im 21sten Lebensjahre.

Am 26sten December, im Hospital zu W ington, George Rockel, Sohn von Johannes und Margaritha Rockel von Beereville, im Lebensjahre. Er war ein Glied des Hrn. Yon Compagnie im Dienste des Vaterlandes, w am Typhoid Fieber erkrankte, welches seinem Leben ein Ende machte. Am 19ten dieses w seine Ueberreste auf dem Gottesacker an der S kirche, im Beisein einer großen Leichengefolg Ruhe gebracht.